

Die schönsten
Hüttenwanderungen
in den
Bayerischen Alpen



Auf der Terrasse der Knorrhütte im Wettersteingebirge.

Die schönsten Simon Auer
Hüttenwanderungen
in den
Bayerischen Alpen

**50 Touren
für jeden Geschmack**

Bassermann

INHALT

Vorwort	7
Das A-Z des Hüttenwanderns	8
Allgemeine Wandertipps	8
Hüttenregeln	11
Familienfreundliche Hütten	11
Weitere Informationen	11

Die Touren

Berchtesgadener Alpen

1 STÖHRHAUS	14
Gipfelhaus mit beeindruckenden Panoramenblicken	
2 CARL-VON-STAHL-HAUS	16
Stützpunkt für den leichtesten Zweitausender	
3 GOTZENALM	18
Im größten Almgebiet hoch über dem Königssee	
4 KÄRLINGERHAUS	20
Die Wanderdrehseibe im Steinernen Meer	
5 WATZMANNHAUS	24
Die Unterkunft am Berchtesgadener Wahrzeichen	
6 WIMBACHGRIESHÜTTE	26
Hüttenrefugium zwischen Watzmann und Hochkalter	
7 BLAUEISHÜTTE	28
Am nördlichsten Gletscher der Alpen	
8 NEUE TRAUNSTEINER HÜTTE	30
Das Bergwander-Drehkreuz auf der Reiter Alm	

Chiemgauer Alpen

9 REICHENHALLER HAUS	34
Anspruchsvolle Wege und ein grandioses Gipfelpanorama	
10 ZWIESELHAUS	36
Brotzeit auf der Alm, übernachten bei Kaiser Wilhelm	
11 TRAUNSTEINER HÜTTE	38
Die Familienhütte auf der Winklmoosalm	

12 STRAUBINGER HAUS	42
Die Hütte mit dem unübertrefflichen Kaiserblick	
13 HOCHGERNHAUS	44
Anlaufstelle im Sommer wie im Winter	
14 KLAUSENHÜTTE	46
Eine bayerisch-tirolerische Institution	
15 HOCHRIESHAUS	48
Die Gipfelhütte auf dem Panoramaberg	
16 RIESENHÜTTE	50
Die Familienhütte inmitten einer Almhochfläche	
17 PRIENER HÜTTE	52
Der Wandertreff für alle vier Jahreszeiten	
Bayerische Voralpen	55
18 BRÜNNSTEINHAUS	56
Ein Bergklassiker mit Kaiserblick	
19 ROTWANDHAUS	58
Vorreiter einer umweltfreundlichen Energieversorgung	
20 BODENSCHNEIDHAUS	60
Im Revier des Wildschütz Jennerwein	
21 HUBERTUSHÜTTE	62
Eine rustikale Alm am Breitenstein	
22 HIRSCHBERGHAUS	64
Anlaufstelle im Sommer wie im Winter	
23 TEGERNSEER HÜTTE	66
Der „Adlerhorst“ in den Tegernseer Bergen	
24 LENGGRIESER HÜTTE	68
Die Hüttenoase im Isarwinkel	
25 BRAUNECK-GIPFELHAUS	70
Der Ganzjahresstützpunkt über Lenggries	
26 TUTZINGER HÜTTE	72
Die Bio-Hütte am Fuße der Benediktenwand	
Estergebirge	75
27 WEILHEIMER HÜTTE	76
Im einsamsten Gebirge der bayerischen Voralpen	

28 WANKHAUS
Das Gipfelhaus über dem Werdenfelser Land

Karwendelgebirge

29 TÖLZER HÜTTE
Der Tourenklassiker in den Voralpen

30 HOCHLANDHÜTTE
Im Herzen des Westkarwendels

31 SOIERNHAUS
Eine Paradetour durchs Vorkarwendel

32 BRUNNSTEINHÜTTE
Die Aussichtswarte über Mittenwald

Wettersteingebirge

33 HÖLLENTALANGERHÜTTE
Stützpunkt für alle Zugspitz-Aspiranten

34 KNORRHÜTTE
Älteste Bergsteigerunterkunft in den Bayerischen Alpen

35 SCHACHENHAUS
Auf königlichen Spuren in den Orient

36 REINTALANGERHÜTTE
Nepalesische Gebetstücher und bayerisches Hackbrett

Ammergauer Alpen

37 HÖRNLEHÜTTE
Wandererstützpunkt im Alpenvorland

38 AUGUST-SCHUSTER-HAUS
Zu den Pürschlinghäusern hoch über dem Graswangtal

39 BRUNNENKOPFHÄUSER
Königliche Jagdhäuser über Schloss Linderhof

40 TEGELBERGHAUS
In Deutschlands größtem Waldgebirge

Allgäuer Alpen

41 BAD KISSINGER HÜTTE
Die Gipfelhütte am Aggenstein

78 **42 GRÜNTENHAUS**
Ein Vorreiter des alpinen Tourismus 120

81 **43 PRINZ-LUITPOLD-HAUS**
Eine königliche Schlafstatt in den Allgäuer Hochalpen 122

82 **44 EDMUND-PROBST-HAUS**
Wanderer-Drehscheibe am Nebelhorn 124

84 **45 KEMPTNER HÜTTE**
Großer Stützpunkt im Allgäuer Hauptkamm 126

86 **46 WALTENBERGERHAUS**
Eine Hütte zu Ehren eines Allgäuer Erschließers 128

90 **47 RAPPENSEEHÜTTE**
Die größte Hütte der Alpen 130

93 **48 MINDELHEIMER HÜTTE**
Freier Blick auf den Allgäuer Hauptkamm 132

94 **49 HÖRNERHAUS**
Großzügiges Refugium für Wandergruppen 134

96 **50 STAUFNER HAUS**
Das Beinahe-Gipfelhaus in der Nagelfluhkette 136

100 **Tourenübersichten** 138

Hüttenwege nach Gehzeiten 138

Hüttenwege nach Schwierigkeit 138

Familienfreundliche Hütten 140

Hundefreundliche Hütten 140

Ganzjährig bewirtschaftete Hütten 140

Ideal für die Anfahrt mit Bahn & Bus 140

Hüttengipfel nach Schwierigkeit 141

110 Register 142

112 Impressum 144

114

117

118



Die Häuselhörner auf der Reiter Alm.



Das Kreuzeckhaus ist Startpunkt für den Abstiegsweg in die Höllentalklamm.

Vorwort

Was wären die Bayerischen Alpen ohne ihre gemütlichen Hütten. Wir würden auf unseren Wanderungen und Gipfeltouren nach wie vor unsere Brotzeit aus den Rucksäcken holen und herzlich in die mitgebrachten Wurstbrote beißen. Aber auf die Dauer wäre das langweilig. Schließlich leben wir in einer Zeit, in der das Wort Genuss groß geschrieben wird. Diesem Trend haben sich auch die Hütten nicht verweigert.

Vorbei die Zeiten, als sich Wanderer und Bergsteiger hauptsächlich mit Erbswurstsuppe und heißen Wienern durchschlagen mussten. Heute gibt es auf den Hütten Schweinsbraten, Spaghetti Bolognese, Wildgulasch, Krustenbraten oder Knödel mit Kraut, nicht zu vergessen den ach so beliebten und doch etwas aufwändigen Kaiserschmarrn (den es auf manchen Hütten nur wochentags gibt, damit die fleißigen Köche im Wochenendtrubel nicht blockiert sind) oder auf Bestellung auch schon mal ein Fondue. Wer ein „Bergsteigeressen“ bestellt, der wird bereits bestaunt.

Vorbei auch die Zeit, als die Hütten des Deutschen Alpenvereins den zünftigen Bergsteigern vorbehalten waren. Heute werden auch die Hütten in den Alpen nach wirtschaftlichen Grundsätzen betrieben, wenngleich der Druck nicht so groß ist wie in der Talgastronomie. Noch kommt der Besitzer der Hütten, in den meisten Fällen der Deutsche Alpenverein, für die Instandhaltung, Sanierung und für den Wegebau auf, obwohl der Gerechtigkeit halber erwähnt werden muss, dass auch der Bayerische Staat bzw. die Kommunen Zuschüsse geben.

Von den 50 vorgestellten Hütten in diesem Band sind 39 Alpenvereinshütten, der Rest sind Hütten der „Naturfreunde“ sowie einige Privathütten.

Doch nicht nur die Küche auf den Berghütten hat sich verbessert, auch der übrige Komfort, der wahrlich nicht selbstverständlich ist. Denn das Material muss über lange Wege transportiert werden, häufig genug sogar mit dem Hubschrauber. In den letzten beiden Jahrzehnten wurden bei den meisten Hütten die Sanitäranlagen sowie die Energieerzeugung nach ökologischen Prinzipien erneuert. Mittlerweile sind sogar Duschen und Warmwasser auf den Hütten keine Seltenheit mehr.

Nicht dass die Schnarcher mehr geworden wären, aber der Trend geht weg vom Massenlager, hin zu den kleineren Einheiten. Auch da hat sich viel getan auf den Hütten. Dies kommt natürlich auch den Familien zugute, die gern unter sich sein wollen, dies ist aber auch ein Plus für die anderen, die früh aufbrechen wollen, weil sie eine große Gipfeltour oder eine lange Tageswanderung vor sich haben.

Und noch eine Bitte: Denken Sie daran, es braucht auf einer Hütte bei Besucherandrang ein gut eingespieltes Team, um den Laden am Laufen zu halten, also nicht ungeduldig werden, wenn es mal länger dauert. Meckern Sie bitte auch nicht über die vermeintlich hohen Preise. Alles (Heizmaterial, Lebensmittel, Getränke) muss teilweise mit großem Aufwand und zum Teil erheblichen Kosten auf die Hütte gebracht werden.

Die Bayerischen Alpen verfügen über eine gut durchwachsene Hüttenstruktur. Von der kleinen, heimeligen Hütte bis zum Massenbetrieb ist alles geboten.

Beileibe nicht alle Hütten sind überlaufen, auch wenn immer wieder darüber geklagt wird. Wer natürlich dem Watzmannhaus oder dem Kärlingerhaus einen Besuch abstatten will, muss in der Hochsaison schon damit rechnen, vielleicht auf dem Boden schlafen zu müssen. Aber versuchen Sie es mal auf dem Stöhrhaus oder dem Straubinger Haus, dort werden Sie ungestörte Hüttenabende verbringen können.

Und so ist für jeden etwas dabei: Wanderdrehscheiben mit Schnarcher im Massenlager und idyllische kleine Hütte für die kleine Wandergruppe, familienfreundliche Hütten mit Spielecken und Zimmern, in denen man unter sich bleiben kann.

Und für den gesundheitsbewussten Wanderer noch ein Tipp: Alpenvereinshütten sind rauchfrei.

Genießen Sie eine Nacht in der Natur, ohne Lärm und in gesunder Luft. Lassen Sie die Wanderung auf der Hütte ausklingen und wandern Sie erst am nächsten Tag wieder hinab ins Tal. Der Sonnenuntergang und der Sonnenaufgang werden unvergessen bleiben. Knüpfen Sie neue Kontakte: Auf der Hütte sind die Gäste aufgeschlossen, da muss keiner allein in der Ecke sitzen bleiben.

Einen schönen Aufenthalt und eine gute Nachtruhe wünscht Ihnen Ihr

Simon Auer

DAS A – Z DES HÜTTENWANDERNS

Um eine Wanderung rundum zu einer geglückten Unternehmung werden zu lassen, bedarf es natürlich auch einer gewissen Planung und Vorbereitung. Nachfolgend geben wir einige Empfehlungen und Hinweise, die jeder Wanderer nach seinem Gusto als Anregung nehmen mag.

Allgemeine Wandertipps

Die wesentlichen Informationen zu jeder Wanderung in diesem Vorschlagsband finden Sie in den ausführlich gestalteten Info-Kästen, die jeder Hüttentour vorangestellt sind; sie enthalten die notwendigen Angaben zur Anfahrt, damit Sie den Ausgangspunkt Ihrer ausgewählten Tour auch sicher finden, die Gehzeiten, die körperlichen und technischen Anforderungen, die Öffnungszeiten der angesteuerten Hütte sowie eine Kartenempfehlung und die Adresse des nächstgelegenen Tourismusbüros.

Anreise

Mit dem Auto:

Das Wandergebiet der Bayerischen Alpen ist über mehrere Autobahnen (A 8, A 95, A 96 und A 7) bzw. zahlreiche Bundesstraßen gut zu erreichen, für die Anreise mit dem Auto wurde jeweils der am günstigsten gelegene Parkplatz zum Ausgangspunkt der Tour angegeben.

Mit der Bahn:

Alle Ausgangspunkte unserer Tourenvorschläge, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln – Bahn und Bus – ohne großen Zeitverlust gut zu erreichen sind, finden eine besondere Erwähnung, um auch eine umweltfreundliche Anfahrtsmöglichkeit vorzustellen.

Von den Bahnhöfen der Deutschen Bahn bzw. der Bayerischen Oberlandbahn (BOB) fahren regelmäßig – wenn auch nicht immer sehr oft – Busse zu den Ausgangspunkten unserer Wanderungen.

Anforderung

In den Bayerischen Alpen gibt es eine sehr gutes Wegenetz, das von den alpinen Vereinen sowie den örtlichen Gemeinden gewartet und bei Bedarf auch saniert wird. Alle hier beschriebenen Hüttenzustiege führen über ausgeschilderte und markierte Bergwege und Bergsteige. Auf einigen wenigen Wegpassagen ist jedoch Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich; dies trifft auch auf einen Teil der Hüttengipfel zu. Siehe dazu die Tourenübersicht am Ende des Buches.

Was man so alles zum Wandern braucht

Feste Schuhe mit Profilgummi-Sohle sind das A und O des Bergwanderns; wichtig ist, dass sie vor allem den Knöcheln einen guten Halt geben. Ein Rucksack mit Reservekleidung, ein Anorak oder

Poncho, eine gefüllte Trinkflasche sowie etwas Proviant gehören in jeden Rucksack. Auch ein Erste-Hilfe-Set und eine Trillerpfeife für die Signalgebung sollten immer zur Grundausrüstung gehören. Als sinnvoll erweist sich im Sommer auch ein Hut oder eine Mütze sowie die Mitnahme von Sonnencreme.

Für den Aufenthalt auf der Hütte empfehlen sich: Hüttenschuhe, Hüttenschlafsack und eine kleine Taschenlampe sowie Oropax.

Bergbahnen

Bei einigen wenigen Touren bietet sich die Benutzung einer Bergbahn an; sie sind in der Regel ganzjährig in Betrieb. Im Frühjahr und im Spätherbst sind sie jedoch wegen Revisionsarbeiten meist nicht in Betrieb.

Zu Beginn der Wandersaison im Mai bis Anfang Juni sind manche der Bergbahnen wegen der geringen Auslastung nur am Wochenende in Betrieb. Auch während der Mittagszeit muss damit gerechnet werden, dass einige Bergbahnen eine Auszeit nehmen.



Am Gatterl auf dem Untersberg; im Bild gegenüber der Hohe Göll.



Wegweiser bei der Hochfeldernalm, am Abstiegsweg von der Zugspitze.

Bergrettung

Auch auf der einfachsten Wanderung können einmal Probleme auftreten: Wettersturz, plötzlicher Schneefall oder Hagel, Blitzschlag und Nebel. Aber auch ein Abrutschen in steilem Gelände, ein Verstauchen des Knöchels usw. gehören zu den nicht seltenen Vorkommnissen. Daher sollte jeder Bergwanderer das international eingeführte Notsignal beherrschen: Sechsmal in gleichmäßigen Abständen innerhalb einer Minute, dann jeweils mit einer Minute Unterbrechung Zeichen geben (hörbar oder sichtbar, z.B. Pfeifen mit Trillerpfeife oder Blinken mit Taschenlampe). Wer solch ein Zeichen empfängt, antwortet mit einem Zeichen dreimal in der Minute.

Handy

Die Mitnahme eines Handys bietet nicht immer eine Gewähr dafür, schnelle Rettung oder Hilfe anfordern zu können. Es gibt trotz der alpenweiten Notrufnummer (112) sogenannte Funklöcher; aber auch der Akku kann schnell mal leer sein. Um sicherzugehen, besser also zusätzlich ein Pfeiferl mitnehmen.

Wie viel schaffe ich?

In der Regel werden bei einem durchschnittlichem Gehtempo 400 Höhenmeter im Anstieg und etwa 600 bis 700 Höhenmeter im Ab-

stieg bewältigt. Diese Zeiten verstehen sich natürlich als reine Gehzeiten, also ohne Pausen.

Wanderkarten

Für das Gebiet der Bayerischen Alpen bietet sich die Mitnahme der Topographischen Blätter des Bayerischen Landesamtes für Vermessung und Geometrie (LVG) im Maßstab 1 : 50 000 an. Folgende Sonderblätter decken unser behandeltes Wandergebiet vorzüglich ab: „Berchtesgadener Alpen“ (hierzu gibt es auch eine sehr gute Karte im Maßstab 1 : 25 000, die den Nationalpark Berchtesgaden abdeckt), „Chiemsee – Chiemgauer Alpen“, „Mangfallgebirge“, „Bad Tölz – Lenggries und Umgebung“, „Karwendelgebirge“, „Werdenfeller Land“, „Füssen und Umgebung“, „Allgäuer Alpen“.

Tourenplanung

Vor Aufbruch zur Tour sollten Sie sich über die allgemeine Wetterlage kundig machen. Über das Internet bzw. die Tourismusämter lassen sich am schnellsten die nötigen Informationen besorgen. Gehen Sie auch sicher, dass das Hüttenziel am geplanten Ankestag geöffnet hat. Manche Alpenvereinssektionen reservieren sich ein Wochenende für ihre Mitgliedertreffen. Bei kleinen Hütten können auch private Umstände zu einer kurzfristigen Schließung führen.

Wissenswertes zu den Hütten

Die meisten Hütten in den Bayerischen Alpen, die auf unserer Tourenliste stehen, wurden zwischen 1880 und 1930 erbaut. Vorreiter waren der damals elitäre, bürgerlich-akademische Deutsche Alpenverein und die Gegenbewegung dazu aus der Arbeiterschaft, der „Touristenverein Die Naturfreunde“. Diese Hütten sind alle durch markierte Wege und Steige erschlossen. Die Bewirtschaftung der großen Hütten erfolgt in der Regel durch eingesetzte Pächter; für die Instandhaltung und evtl. Renovierung sind die jeweiligen besitzenden Sektionen der alpinen Vereine zuständig. Die Benutzung dieser Hütten ist nicht an eine Mitgliedschaft gebunden. Mitglieder erhalten jedoch einige Vergünstigungen.

Auf diesen Hütten gibt es neben einigen wenigen Zimmern meistens Mehrbettlager mit etwa sechs bis 30 Schlafplätzen. Die großen „Schnarchlager“ sind passé. Der Trend geht zu kleineren Einheiten. Alle Schlafplätze in den Alpenvereinsstützpunkten der Kategorie I dürfen nur mit einem sogenannten Hüttenschlafsack benutzt werden. Zwischen den meisten alpinen Vereinen (also z. B. Schweizer Alpen-Club, Club Alpino Italiano etc.) besteht Gegenrecht, d. h. die Vergünstigungen werden auch den Mitgliedern der anderen Vereine eingeräumt.

Daneben gibt es auch noch einige Privathütten, die üblicherweise von ihren Besitzern bewirtschaftet werden. Dort legt der Hüttenwirt selbst die Regeln fest.

Einteilung der Hütten

Die Alpenvereinsstützpunkte wurden in drei Gruppen eingeteilt. Jede Kategorie hat eine eigene Hüttenordnung (Auszug aus der Hüttenordnung des DAV und des OeAV):

Kategorie I: Stützpunkt, die ihren ursprünglichen Charakter als Stützpunkt für den Bergsteiger und Bergwanderer bewahren muss. Ihre Ausstattung ist schlicht, einfache Verköstigung ist ausreichend. Sie ist Stützpunkt in einem bergsteigerisch bedeutsamen Gebiet und für den Besucher nur in Ausnahmefällen mit mechanischen Hilfen erreichbar; der Aufstieg erfordert mindestens eine Gehstunde.

Kategorie II: Alpenvereinsstützpunkt mit Stützpunktfunktion in einem vielbesuchten Gebiet, die sich wegen ihrer besseren Ausstattung und Verköstigung für mehrtägigen Winter- und/oder Sommeraufenthalt, zum Skilauf und Familienurlaub besonders eignet. Sie kann mechanisch erreichbar sein und ist in der Regel ganzjährig bewirtschaftet.



Das Rotwandhaus in den Bayerischen Voralpen ist ganzjährig bewirtschaftet.

Kategorie III: Mechanisch erreichbare Alpenvereinshütte, die vorwiegend Ausflugsziel für Tagesbesucher ist und nur wenige Nächtlagen aufweist. Ihr gastronomischer Betrieb entspricht dem landesüblichen Angebot.

Öffnungszeiten

Bei jeder Tourenbeschreibung wurden jeweils auch die Öffnungszeiten der Hütten angegeben. Bitte darauf achten, dass manche Hütten Ruhetage haben. Manche Alpenvereinssektionen veranstalten im Sommer auf den Hütten Sektionsfeiern (meistens an einem Wochenende), dann können Nichtmitglieder dort oben nicht übernachten. Am besten vorher Infos über das Internet oder bei der Alpinen Auskunft einholen.



Blick von der Eggenalm in den Chiemgauer Alpen auf das Kaisergebirge.

Hüttenordnung (Auszug) des DAV und des OeAV

Es besteht eine Meldepflicht, d. h. jeder Hüttenbesucher muss sich bei der Ankunft in das Hüttenbuch eintragen.

- Anspruch auf einen Schlafplatz: Alpenvereinsmitglieder haben das Vorrecht vor Nichtmitgliedern.
- Hüttenruhe ist in den Hütten der Kategorie I zwischen 22 Uhr und 6 Uhr, in den Hütten der Kategorie II zwischen 23 Uhr und 7 Uhr. Frühaufsteher müssen sich so verhalten, dass die Hüttenruhe nicht gestört wird. Von 23 – 6 Uhr hat in der Hütte völlige Ruhe zu herrschen.
- Das Übernachten auf den Alpenvereinshütten ist nur mit Hütten-Schlafsack gestattet. Dieser kann auch auf den Hütten erworben werden.
- Der Verzehr mitgebrachter Speisen ist in den Alpenvereinshütten der Kategorie I und II gestattet, der Genuss von mitgebrachten Alkoholika jedoch nicht.
- Eigener Abfall darf nicht auf der Hütte deponiert werden.
- Hunde dürfen nicht in Schlafräume mitgenommen werden.
- Hüttenbesucher (ab 15 Jahren), die nicht auf der Hütte übernachten, müssen eine Tagesgebühr entrichten.

Familienfreundliche Hütten

Ein Besuch auf einer Hütte ist besonders für Kinder ein aufregendes Erlebnis. Die Zeiten, als diese Unterkünfte unausgesprochen nur Bergsteigern vorbehalten war, sind längst vorbei. Auch der Alpenverein und die Hüttenwirte sind neue Wege gegangen. Auf vielen Hütten wird nun auch auf Familien mit Kindern Rücksicht genommen und dafür gesorgt, dass diese sich dort wohlfühlen. Schließlich sind sie ja die „großen“ Bergsteiger von morgen. Mittlerweile gibt es Familienzimmer, Spielecken, bei manchen Hütten auch Spielplätze im Freien.

Der Alpenverein hat sogar eine Broschüre herausgebracht:

„Mit Kindern auf Hütten“, in der besonders familienfreundliche bzw. familientaugliche Hütten ausführlich dargestellt werden. Diese Broschüre wird jedes Jahr neu aufgelegt.

Informationen

Alpine Auskunftsstelle des Deutschen Alpenvereins: Praterinsel 5, 80538 München, Tel. 089/29 49 40.

Bergwetterdienst (für die gesamten Alpen): Tel. 089/29 50 70.

Deutscher Wetterdienst (Regionalwetter Bayerische Alpen): Tel. 0190/1160-19.

Internet

www.alpenverein.de

Viele Hütten verfügen heute auch über eigene homepages. In der Regel genügt es, die Namen der Hütten einzugeben, um fündig zu werden.



BERCHTESGADENER ALPEN



1 STÖHRHAUS

Gipfelhaus mit beeindruckenden Panoramablicken



Das Stöhrhaus liegt nur knapp unterhalb des Berchtesgadener Hochthrons und bietet daher eine herrliche Aussicht.

Vorangehende Doppelseite: Die Fischerhäuser in St. Bartholomä am Königssee; darüber erhebt sich die Watzmann-Ostwand.

DER FAMILIENTIPP

Mit einer Übernachtung auf dem Stöhrhaus ist die Tour auch gut mit größeren Kindern zu machen. Es ist immer viel Platz und der Anstieg ist ungefährlich. Lediglich am Gipfel des Berchtesgadener Hochthrons gilt es aufzupassen, denn dort fallen im Süden die Felswände senkrecht ab. Mit etwas Glück können wir dort aber die Kletterer bei ihrer Ankunft beobachten, die hier aus der Felswand aussteigen.

Auch wenn das Stöhrhaus nicht direkt auf einem Gipfel steht, kann man getrost von einer Gipfelhütte sprechen. Zum Kreuz des Berchtesgadener Hochthrons sind es nur mehr wenige Meter – und von dort oben genießt man ein faszinierendes Rundum-Panorama: Über das Hochplateau des Untersbergs hinweg zum Dachstein, zum Watzmann und bis hin zum Großglockner.

Seinen Namen erhielt das Haus (erbaut 1898–1900) nach dem deutschen Textilfabrikanten Stöhr aus Thüringen. Mit großzügiger finanzieller Unterstützung hatte er maßgeblich zum Bau der Hütte und der Zustiegswege beigetragen. Ein Hüttenzustieg – der auch von uns begangen wird – erinnert als Stöhrweg an den wichtigen Förderer.

Schade ist, dass viele Bergwanderer am selben Tag wieder absteigen. Es fehlt an anspruchsvolleren Touren von der Hütte aus. Dabei lassen sich hier am Untersberg so stimmungsvolle Sonnenauf- und untergänge erleben wie kaum irgendwo sonst. So ist also die viel gepriesene Hüttenruhe beim Stöhrhaus nicht nur ein Schlagwort. Als Aufstiegsweg nehmen

wir die Route von Hintergern unter die Füße; sie ist von allen Anstiegen auf den Untersberg die kürzeste und sehr kurzweilig noch dazu. Meist haben wir die eindrucksvollen Wandfluchten der Untersberg-Südwand im Blick. Am „Leiter!“, das uns den leichten Durchschlupf durch die kilometerlange Felsenmauer gewährt, erreichen wir die weite Hochfläche. Von dort ist es nicht mehr weit zum Stöhrhaus. Für den Abstieg wählen wir die Route über den Scheibenkaser, sie führt uns dicht an die teilweise überhängenden Felsen der Untersberg-Südwand heran und leitet uns aussichtsreich hinab nach Ettenberg. Durch den Graben des Almbaches kehren wir nach Hintergern zurück.

Der Hüttenweg von Hintergern

Los geht es beim Gasthaus Bachgüt! Wir wandern bis zur nächsten Straßenverzweigung, erreichen bald den Wanderparkplatz, wo wir uns links halten. Ein markierter Fahrweg (Nr. 417) führt übers Stiedlerlehen hinauf zum Nushof. Wieder linkshaltend gelangen wir zur Kaltwasser-Diensthütte. Dort treffen



Die Untersberg-Südwände sind ein Dorado für Kletterer, mittlerweile führt sogar ein rassistiger Klettersteig hinauf zum höchsten Gipfel des Untersbergs.

wir auf den Stöhrweg. Er vermittelt den weiteren Anstieg: rechts unter Felswänden hindurch, schließlich in Serpentina zum „Leiterl“ hinauf. Nun geht es rechts durch Latschenhänge hinauf zum Stöhrhaus, das wir schon von Weitem erblicken.

Der Abstieg über den Scheibenkaser

Vom Stöhrhaus kehren wir auf dem Anstiegsweg zurück zum „Leiterl“. Kurz unterhalb verzweigen sich die Wege. Wir nehmen den linken Ast (Wegweiser „Ettenberg“, Mark.-Nr. 466) und schlendern unter den gewaltigen Felswänden meist zwischen Latschen auf leicht fallendem Steig hinab zum bewirtschafteten Scheibenkaser, der am oberen Ende einer steilen Bergwiese klebt. In Kehren über die Almwiesen hinab, dann durch Wald, bis wir auf einen Forstweg treffen. Kurz vor Ettenberg zweigt dann unser Weg rechts ab (Wegweiser „Theresienklause“). Bald hinab in den Graben des Almbachs, wo wir auf die Theresienklause treffen. Jenseits nun wieder ansteigen, hinauf nach Hintergern und zurück zu unserem Ausgangspunkt.



Der Hüttengipfel

Der Berchtesgadener Hochthron, 1972 m, ist die höchste Erhebung des Untersbergmassivs. Ein leichter Bergweg führt vom Stöhrhaus hinauf. Vom Haus weg halten wir uns zunächst Richtung Zeppezauserhaus und Salzburger Hochthron (Höhenweg Nr. 410). Der Gipfelweg zweigt bald rechts ab. In nur 20 Minuten Gehzeit stehen wir auf dem aussichtsreichen Gipfel.

DER KÜCHENTIPP

Suppen, Kaspressknödel und Kaiserschmarrn sowie diverse Brotzeiten. Achtung: Die Küche ist bereits ab 19 Uhr geschlossen. Also nicht zu spät eintrudeln, wenn man etwas Warmes zum Essen haben will.

UND SONST NOCH ...

Im Sommer bietet der bei Bischofwiesen gelegene Aschauer Weiher ein willkommene Abfrischung. Badeanstalt mit Einkehrmöglichkeit inmitten einer traumhaften Kulisse.

HÖCHSTE PUNKTE

Stöhrhaus, 1894 m; Berchtesgadener Hochthron, 1972 m.

ANFAHRT

Mit PKW: Auf der A 8 bis Ausfahrt Bad Reichenhall, dann weiter auf der B 20 nach Bischofwiesen. Am südlichen Ortsende links ab und hinauf über Maria Gern nach Hintergern; hinter dem Gasthaus Bachgütler links zum Ende der Fahrstraße, dort kleiner Wanderparkplatz.

Mit Bahn & Bus: Mit der Bahn bis Berchtesgaden; von dort mit RVO-Bus nach Hintergern.

AUSGANGSPUNKT

Kleiner Wanderparkplatz am Ende der Fahrstraße in Hintergern (840 m).

Bei Anfahrt mit dem Bus beim Gasthaus Bachgütler.

GEHZEITEN

Hüttenweg: Von Hintergern 3 Std., Abstieg über den Scheibenkaser 3 Std. Gesamtgehzeit 6 Std.

Hüttengipfel: 20 Minuten ab Stöhrhaus, Rückweg 10 Minuten; insgesamt: 30 Minuten.

ANFORDERUNG

Hüttenweg: Leichte, zum Teil steile Anstiegsweg; der Anstieg von Hintergern ist der bequemste und schnellste Anstieg auf den Untersberg. Gipfelweg: Leichter Bergwanderweg.

Achtung am Gipfel!

EINKEHR & ÜBERNACHTUNG

Stöhrhaus, 1894 m, Alpenvereinshaus der Kat. I, bewirtschaftet von Ende Mai bis Mitte Oktober, 16 Betten, 54 Lager; Tel. 08652/7233.

Scheibenkaser, 1440 m, privat, während der Sommermonate sind Brotzeit und Getränke erhältlich.

KARTE

Topographische Karte 1 : 50 000, Blatt „Berchtesgadener Alpen“ (LVG).

TOURIST-INFO

Berchtesgaden Tourismus, Königsseer Straße 2, 83471 Berchtesgaden, Tel. 08652/9670. Internet: www.berchtesgadener-land.com

2 CARL-VON-STAHL-HAUS

Stützpunkt für den leichtesten Zweitausender



Das Carl-von-Stahl-Haus am Torrener Joch ist ganzjährig bewirtschaftet und dient als Stützpunkt für die Überquerung des Hohen Gölls und den Anstieg auf den viel leichteren Schneibstein (oben).

Am Gipfel des Schneibsteins erwarten uns zwei kleine Kreuze und eine herrliche Aussicht auf das Hagengebirge, den Watzmann und das Steinerne Meer (rechte Seite).

DER FAMILIENTIPP

Das Gelände rund um die Hütte ist auch für kleine Kinder ungefährlich. Und mit etwas Glück lassen sich Murmeltiere und Gämsen beobachten. Für die Übernachtung stehen auch ein paar kleinere Zimmer zur Verfügung (mit 4 und 8 Betten) sowie einige größere Lager.

Das rundum mit Holzschindeln verkleidete „Stahlhaus“ ist der Inbegriff einer urigen Berghütte. Und zudem steht sie an einer besonders exponierten Stelle am Torrener Joch. Die 1921 bis 1923 erbaute Hütte gehört der Sektion Salzburg des Österreichischen Alpenvereins, sie ist also gleichsam das „Einfallstor“ für die Salzburger in die Berchtesgadener Alpen. Von der Berchtesgadener Seite ist sie mit der Jennerbahn innerhalb einer Stunde zu erreichen und bietet sich daher auch für einen späten Start in die Berge an. Zudem ist sie Ausgangspunkt für den leichtesten Zweitausender der Berchtesgadener Alpen, den Schneibstein, der auch im Winter als beliebtes Tourenziel gilt. Und Wanderer mit etwas größerer hochalpiner Erfahrung starten von hier aus die Überschreitung des Göllmassivs.

Der Anstieg von der Jennerbahn-Mittelstation

Zunächst geht es auf einem Wirtschaftsweg zur Mittelstation der Jennerbahn (wahlweise mit der Bahn). Von hier wandern wir auf breitem Weg

rechts um den Jenner-Gipfelaufbau herum. Nach einer Viertelstunde nehmen wir links den Fahrweg zur bewirtschafteten Mitterkaseralm, die wir nach einer weiten Rechtsschleife erreichen. Von der Alm steigen wir auf schönem Bergwanderweg zum Sattel zwischen dem Jenner (rechts) und dem Hohen Brett (links). Der freie Höhenzug vermittelt nun leicht links haltend unser letztes Stück Weg zum Stahlhaus.

Der Abstieg zur Mittelstation

Vom Stahlhaus folgen wir dem breiten, bald schon sehr steilen Wirtschaftsweg hinab in Richtung Königsbachalm. An der Weggabelung noch vor dem weiten Almgelände, wo es links zur Brantweinbrennhütte und zur Priesbergalm geht, halten wir uns rechts und folgen dem breiten Weg zurück zur Mittelstation.

Abstiegsvariante nach Königssee

Von der Weggabelung oberhalb der Königsbachalm folgen wir links dem Wirtschaftsweg hinüber zur



Alm, die uns auch eine schöne Einkehrmöglichkeit bietet, und folgen dann rechts haltend dem ausgeschilderten „Hochbahnweg“ hinab nach Königssee und zur Talstation.

Der Hüttengipfel

Schneibstein, 2276 m – die ideale Tour von der Hütte aus: Wir folgen dem rot bezeichneten Steig (Mark.-Nr. 416). Der zunächst noch baumbestandene Höhenzug ist bald nur noch von Latschen gesäumt. Den Abschluss bildet der Aufstieg über den freien Gipfelhang. Wer es gern etwas kürzer hätte: Von der Bergstation der Jennerbahn, von unserem Hüttenanstieg auch nur einen „Katzensprung“ entfernt, ist es nur eine halbe Stunde Gehzeit zum Jenner – und dieser Bergspaziergang wird belohnt

mit phantastischem Panorama und einem Tiefblick zum Königssee, der wirklich seinesgleichen sucht.

HÖCHSTE PUNKTE

Carl-von-Stahl-Haus, 1728 m; Schneibstein, 2276 m.

ANFAHRT

Mit PKW: Auf der A 8 bis Ausfahrt Bad Reichenhall, dann auf der B 20 über Bischofswiesen und Berchtesgaden nach Königssee; dort großer gebührenpflichtiger Parkplatz. Oder über Berchtesgaden und Obersalzberg nach Hinterbrand; dort Wanderparkplatz (ebenfalls gebührenpflichtig).

Mit Bahn & Bus: Vom Endbahnhof Berchtesgaden fahren Busse nach Königssee und nach Hinterbrand.

AUSGANGSPUNKTE

Mittelstation der Jennerbahn (1200 m). Die Jennerbahn fährt von Anfang Mai bis Ende Oktober in der Zeit von 9 – 16.30 Uhr (Sommer bis 17 Uhr). Oder vom Wanderparkplatz Hinterbrand in 20 Minuten zur Mittelstation.

GEHZEITEN

Hüttenweg: Von der Jennerbahn-Mittelstation (bzw. Hinterbrand) über die Mitteralm 2 – 2 ¼ Std., Abstieg zur Mittelstation 1 ½ Std., Abstieg über Königsbachalm und Hochbahnweg nach Königssee 2 Std. Gesamtgehzeit: 3 ½ – 4 Std. Gipfelweg: vom Stahlhaus 2 Std., Rückkehr zur Hütte 1 ¼ Std.; insgesamt: 3 ¼ Std.

ANFORDERUNG

Hüttenweg: Für den allgemeinen Verkehr gesperrte Wirtschaftswege bzw. leichte Bergwanderwege.

Gipfelweg: Leichte Bergwanderung ohne ausgesetzte Stellen, Trittsicherheit jedoch von Vorteil.

EINKEHR & ÜBERNACHTUNG

Carl-von-Stahl Haus, Alpenvereinshaus der Kat. I, ganzjährig bewirtschaftet, lediglich am Heiligen Abend geschlossen, 20 Betten, 70 Lager; Tel. 08652/2752.

Schneibsteinhaus, 1668 m, Unterkunftshaus des Touristenvereins Naturfreunde, nahezu ganzjährig bewirtschaftet, von Anfang November bis Weihnachten geschlossen, 6 Betten, 74 Lager; Tel. 08652/2596. Königsbachalm, 1180 m, privat, im Sommer bewirtschaftet.

Alpeltalhütte, 1100 m, privates Berggasthaus, 20 Betten, 22 Lager, von Weihnachten bis Ende Oktober bewirtschaftet, Mittwoch Ruhetag; Tel. 08652/63077.

Jennerhaus (Dr.-Hugo-Beck-Haus), 1260 m, Hütte des Skiclubs Berchtesgaden, 8 Betten, 37 Lager, ganzjährig bewirtschaftet; Tel. 08652/2727.

Mitterkaseralm, 1534 m, privat, von Anfang Juni bis Mitte Oktober und von Mitte Dezember bis April einfach bewirtschaftet.

KARTE

Topographische Karte 1 : 50 000, Blatt „Berchtesgadener Alpen“ (LVG).



DER KÜCHENTIPP

Die Küche ist in der Hand des Salzburger Helmut Pfitzner und daher natürlich österreichisch geprägt. Es gibt Kasnocken, Rindsgulasch, Kaiserschmarrn und diverse Suppen. Das Bergsteigeressen besteht in der Regel aus einem Nudelgericht mit Fleischsauce und Salat. Warme Gerichte gibt es von 11 – 14 Uhr und zwischen 18 und 19 Uhr, danach jedoch noch Suppen.

UND SONST NOCH ...

Beim Abstiegsweg liegt die Branntweimbrennhütte der Firma Grassl. Dort wird turnusmäßig – d. h. alle paar Jahre – der Enzienschnaps gebrannt. Wer weiß, vielleicht haben wir ja Glück und der Brenner ist gerade vor Ort und lässt uns ein Stamplerl probieren ...

3 GOTZENALM

Im größten Almgebiet hoch über dem Königssee



Die Gotzenalm – auch Springlkaser genannt – ist schon lange keine Alm mehr, sondern dient Bergwanderern als Einkehr- und Unterkunftsmöglichkeit auf ihrem Weg zum Obersee, in die Röth oder ins Steinerne Meer.

DER FAMILIENTIPP

Alljährlich im September findet am Ende der Almsaison an der Bootsanlegestelle Salet die Verschiffung des geschmückten Weideviehs statt. Eine Attraktion ersten Ranges. Termin über die Verkehrsämter.

Auf der Gotzenalm hoch über dem Königssee, landläufig auch nur „Gotzen“ genannt, sind wir mitten im größten und ältesten Almgebiet des Berchtesgadener Landes. Hier wurden bereits im Mittelalter die Kühe auf die Weide getrieben, weil der Talbereich noch weitgehend ungerodet war. Die ursprüngliche Zahl von Kasern (= Almhütten) hat inzwischen stark abgenommen, und es weidet dort oben nur mehr Jungvieh. Der Springlkaser ist der größte unter ihnen und dient schon seit dem letzten Kriegsende nur mehr als Unterkunftshaus mit einigen Zimmern sowie Matratzenlagern für die Bergwanderer.

Ein besonderes Glanzstück dieser Wanderung ist der Aussichtspunkt Feuerpalfen, der uns einen beeindruckenden Tiefblick auf den Königssee bietet.

Der Aufstieg von Kessel

Wir starten beim Bedarfshaltepunkt Kessel auf der Ostseite des Königssees. Der ehemalige Reitweg (Mark.-Nr. 494) führt in weiten Serpentinendurch den bewaldeten Berghang hinauf zur Gotzenalm

(1050 m). Nun rechts auf dem Fahrweg Richtung Gotzenalm hinauf – man sollte früh dran sein, denn Schatten gibt es kaum auf diesem Wegabschnitt. Nachdem wir die Geländekante überschritten haben, weitet sich der Blick: eine herrliche Hochalm-landschaft mit der Übergossenen Alm und dem Hochkönig, dem höchsten Berg der Berchtesgadener Alpen, eindrucksvoll im Hintergrund. Ein wenig bergab geht es am Ruppenkaser vorbei zur Gotzenalm.

Der Abstieg über den Kaunersteig

Von der Gotzenalm folgen wir dem ausgeschilderten Wanderweg (Mark.-Nr. 492/493) im Linksbogen hinüber zur Bärengrube, dann rechts auf dem ehemaligen Reitweg zunächst eben, dann fallend durch lichten Wald hinab zur Regenalm. Direkt beim Almgebäude zweigt rechts der Pfad ab, der uns über Almwiesen zum Waldrand führt. Nun immer steil durch Wald hinab und über die zahllosen Stufen des Kaunersteigs bis nahe an das steile Ufer des Königssees heran. Zuletzt links vor zur Haltestelle Salet der



Blick über die Gotzenalm, dem größten Almgelände des Berchtesgadener Landes, zu den Teufelsbörnern und zum Hochkönig. Im Hintergrund erkennen wir das Firnfeld der Übergossen Alm.

DER KÜCHENTIPP

Deftige Wandererkost wie Speckknödel, Käsekrauter Kaspressknödel und ab und zu ein Schweinsbraten. Für die, die weniger deftig wollen, gibt es eine gute Auswahl an Kuchen.

UND SONST NOCH ...

Auf der Rückfahrt mit dem Elektroboot machen wir natürlich noch Station in St. Bartholomä, statten der Wallfahrtskirche einen Besuch ab und kehren im Biergarten des Gasthauses ein.

Königsseeschiffahrt. Von dort setzen wir über zum malerischen St. Bartholomä, um dann, ebenfalls mit dem Boot, zum Nordufer des Sees zu gelangen.

Abstecher zum Feuerpalfen

Einen spektakuläreren Tiefblick auf Königssee und St. Bartholomä kann man als Wanderer nicht erreichen! Wer Bayern wirklich kennen will, muss zum Aussichtspunkt Feuerpalfen auf der „Gotzen“. Von der Gotzenalm wandern wir ein kurzes Stück des Anstiegsweges zurück und folgen dann links einem Pfad, der über das Warteck hinab zum Aussichtspunkt führt. Die Aussichtskanzel ist mit Geländer gesichert.



HÖCHSTE PUNKTE

Springkaser, 1685 m, Feuerpalfen, 1710 m.

ANFAHRT

Mit PKW: Auf der Salzburger Autobahn (A 8) bis Ausfahrt Bad Reichenhall, dann auf der B 20 über Bischofswiesen und Berchtesgaden nach Königssee; dort gebührenpflichtiger Großparkplatz.

Mit Bahn & Bus: Auf der Linie München – Salzburg über Freilassing zum Endbahnhof Berchtesgaden; von dort mit RVO-Bus nach Königssee.

AUSGANGSPUNKT

Bedarfsthaltestelle „Kessel“ der Königsseeschiffahrt (605 m). Anfahrt mit Elektrobooten vom Nordufer. Beim Bootsführer bei Abfahrt anmelden.

GEHZEITEN

Hüttenweg: Vom Haltepunkt Kessel 2 ½ Std., Abstieg von der Gotzenalm zur Bootsanlegestelle Saletalm 2 Std. Gesamtgehzeit: 4 ½ Std.

Aussichtspunkt Feuerpalfen: 15 Minuten von der Gotzenalm.

ANFORDERUNG

Der Hüttenzusteig erfolgt auf breitem Wanderweg (ehemaliger Reitweg). Der Abstieg über den Kaunersteig, setzt Trittsicherheit und Schwindelfreiheit voraus.

EINKEHR & ÜBERNACHTUNG

Springkaser, 1685 m, privat, bewirtschaftet von etwa Mitte Mai bis Mitte Oktober, 15 Betten, 65 Lager; Tel. 08652/690 900.

Ruppenkaser, 1690 m, privat, im Sommer einfach bewirtschaftet.

Evtl. Saletalm, 606 m, privates Berggasthaus, von Juni bis Ende September bewirtschaftet. – In Nähe der Schiffsanlegestelle.

Gasthaus St. Bartholomä, 604 m, privat, bewirtschaftet während der Betriebszeiten der Seeschiffahrt. Gemütlicher Biergarten.

KARTE

Topographische Karte 1 : 50 000, Blatt „Berchtesgadener Alpen“ (LVG).

TOURIST-INFO

Verkehrsamt, Rathausplatz 1, 83471 Schönau am Königssee, Tel. 08652/1760. Internet: www.koenigssee.com

4 KÄRLINGERHAUS

Die Wanderdrehscheibe im Steinernen Meer



Das Kärlingerhaus am Funtensee ist viel besuchte Durchgangsstation auf dem Weg ins Steinernes Meer. Darüber erhebt sich das kecke Schottmalhorn.

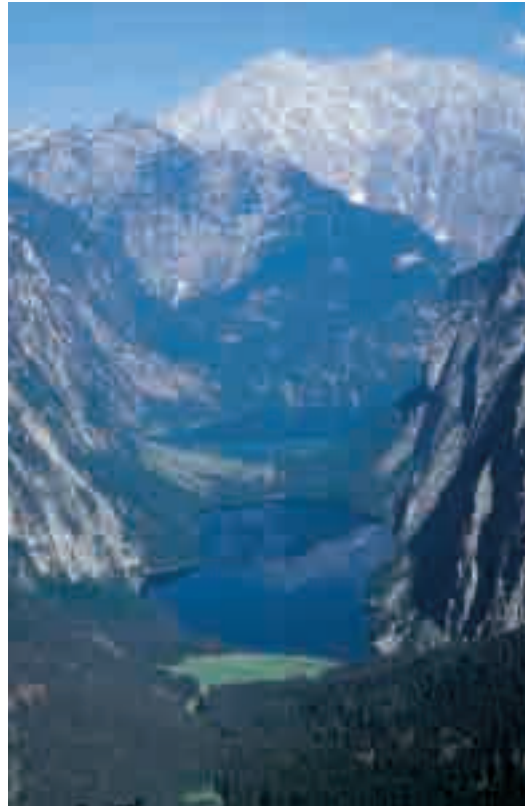
Bereits bei der herrlichen Bootsfahrt über den Königssee können wir unser Ziel erahnen, denn das Kärlingerhaus steht nicht weit von den kecken Gipfeln, die jenseits des Sees aus dem Gipfelmeer herausragen. An schönen Sommer- und Herbstwochenenden müssen wir auf dem Kärlingerhaus meist mit einem starken Besucherandrang rechnen, denn dieses – wenn auch große Haus – ist das Einfallstor zum Steinernen Meer. Dort verzweigen sich dann all die einladenden Wanderwege. Die längste Tour führt von hier zum höchsten Gipfel der Berchtesgadener Alpen, dem Hochkönig, der jedoch bereits auf österreichischem Gebiet liegt. Beliebt ist auch der Übergang nach Saalfelden im Pinzgau; diese Route ist alljährlich im August Schauplatz einer Wallfahrt, die Tausende von Pilgern anzieht. Erbaut wurde das Kärlingerhaus in seiner jetzigen Gestalt im Jahr 1903, doch schon lange zuvor stand hier das Funtenseehaus als Bergsteigerunterkunft. Die Lage dieses Alpenvereinshauses am Funtensee ist ausgesprochen malerisch, die relativ geringe Höhenlage sorgt dafür, dass ringsum sattes Grün regiert. Da

lässt sich die Kargheit des Steinernen Meeres, das ja seinen Namen beileibe nicht zu Unrecht trägt, nur erahnen. Der Schrainbach, den wir auf unserem Abstiegsweg nach St. Bartholomä passieren werden, ist übrigens der unterirdische Abfluss des Funtensees.

Der Hüttenanstieg über die Wasseralm

Am Südostufer des Königssees steigen wir aus dem Boot. Ein breiter Wanderweg (Mark.-Nr. 412) führt nun zur bewirtschafteten Saletalm. Hier überqueren wir den Zufluss des Königssees und nehmen bei der nächsten Verzweigung den linken Weg. Am rechten Oberseeufer geht es entlang, bis wir die Walchhüttenwand erreichen. Ein gesicherter Steig vermittelt uns den Übergang zur Fischunkelalm am oberen Ende des Sees. Von der Alm geht es auf markiertem Weg weiter bis an den Waldrand; wir wandern über einen kleinen Sattel und erreichen den Talschluss (hier empfiehlt sich ein kleiner Abstecher nach rechts: der Röthbach-Wasserfall ist beeindruckend und lohnt den Umweg). Um zum Kärlingerhaus zu gelangen, halten wir uns im Talschluss aber links und

nehmen den Röthsteig. Er führt über eine schroffe Felsstufe empor, bis wir nach etwa 30 Minuten bei einer Gabelung die Qual der Wahl haben: Entweder halten wir uns links (leichter) Richtung Reitweg (dieser führt von der Gotzenalm in die Röth) oder aber rechts, wo der Röthsteig ausgesetzt und eindrucksvoll weiter nach oben führt. Achtung auf herabfallende Steine! Am Röthsteig queren wir oberhalb des Wasserfalls den Röthbach. Durch Wald geht es nun hinauf zur prachtvollen Bergwiese bei der Wasseralm. Sie ist der ideale Stützpunkt bei dieser langen Tour – und sie liegt so idyllisch, dass man ganz einfach gerne hier Quartier nimmt. Am nächsten Tag gehen wir zuerst ein Stück zurück, nehmen bei einer Wegverzweigung den linken „Arm“ (Weg-Nr. 423) und wandern, bald im Wald leicht ansteigend, zur Walchhütte (verfallen). Über die Moosscheibe erreichen wir das Halsköpfl (1719 m) – hinter dem unspektakulären Namen verbirgt sich ein spektakulärer Aussichtspunkt hoch über dem Königssee. Dann wieder kurz auf dem Weg zurück und rechts hinab zum Schwarzensee (1588 m). Weiter abwärts und zu dem Weg, der über die Sagareckwand heraufführt. Wir halten uns links (Weg-Nr. 422) und hinunter zum Grünsee (1474 m).



Blick vom Weg zur Wasseralm auf den Obersee und den Königssee; darüber erhebt sich „König Watzmann“, das Wahrzeichen der Berchtesgadener Alpen. Auf unserer Tour werden wir ihn noch aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten können.



DER KÜCHENTIPP

Die Hüttenwirtin ist eine gelernte Köchin und daher gibt es auch eine wechselnde Karte. Kaspressknödel, Speckködel mit Kraut und ein Nudelgericht sind die Standards, aber es gibt überdies frische Salate und Gulasch; und zur Jagdsaison kommt auch Hirschgulasch vom Wild aus dem Nationalpark auf den Tisch. Kein Wanderer muss mit knurrendem Magen ins Lager kriechen, und auch wer spät kommt, wird noch verpflegt.

St. Bartholomä am Königssee ist nur per Schiff zu erreichen. Am Ende unserer Hüttenwanderung werden wir noch im Biergarten des Gasthauses ausruhen und den Abschluss unserer grandiosen Rundtour feiern. Aber aufpassen: Nicht das letzte Schiff versäumen, denn in St. Bartholomä gibt es keine Unterkunftsmöglichkeit. Die Watzmann-Ostwand-Hütte am Fuß der 2000 Meter hohen Wand ist nur für Kletterer gedacht.



In flachem Gelände spazieren wir rechts oberhalb des Sees dahin, bevor wir über Stufen (die zweite hat den charmanten Namen „Himmelsleiter“) zum Sattel zwischen Simetsberg und Glunkerer hinaufmüssen.

Nun geht es noch einmal leicht bergab, wir wandern um den Glunkerer herum und schauen schon bald hinab zum Funtensee und zum einladenden Kärlingerhaus.

Der Abstieg über die Saugasse

Vom Kärlingerhaus gehen wir etwa 20 Minuten auf dem Anstiegsweg zurück und schlagen bei der Verzweigung den linken Weg (Mark.-Nr. 412) ein. Ein schöner Bergweg führt uns nun durch das

sogenannte Ofenloch und durch den Bärengraben zur verfallenen Oberlahneralm. Prachtvoll steht der Watzmann vis-à-vis. Nun aber beginnt der eigentliche Abstieg: über 32 Serpentinien durch die Saugasse hinunter zur ebenfalls verfallenen Unterlahneralm und weiter zur Schrainbachalm (ein kleiner Abstecher zum Schrainbach-Wasserfall ist zu empfehlen!). Schließlich führt das letzte Wegstück direkt am Königssee entlang bis nach St. Bartholomä.

Was jetzt noch kommt, ist stimmungsvoller Ausklang: ein Besuch der Wallfahrtskapelle St. Bartholomä Dankgebet inklusive), und natürlich ein Besuch des Wirtshauses samt Biergarten (Brotzeit und eine Radlermaß inklusive). Danach steigen wir in eines der Elektroboote und lassen uns, den schönen Tagen

DER FAMILIENTIPP

Für kleine Kinder ist diese Tour eindeutig zu lang und anspruchsvoll; erst ab einem Alter von zehn Jahren bringen sie die Voraussetzungen mit. Aber auch dann empfiehlt es sich als An- und Abstieg den Weg über die Saugasse zu nehmen und eine Übernachtung auf der Hütte einzuplanen.



nachträumend, zurückbringen zum Nordufer des Königssees.

Der Hüttengipfel

Halsköpfl, 1719 m: Da wir auf unserer Hüttenrunde bereits einige prächtige Aussichtspunkte sammeln konnten, verzichten wir hier auf einen eigenständigen Hüttengipfel und nehmen dafür das Halsköpfl, dem wir beim Anstieg von der Wasseralm mit einem Schlenker einen Besuch abstatten können. Am Halsattel umgehen wir den felsigen Vorbau nach rechts und erreichen dann über einen Grashang den grandiosen Aussichtsgipfel. Neben der Archenkanzel und dem Feuerpalfen der dritte überwältigende Aussichtspunkt über dem Königssee.



Vor der Wasseralm in der Röth lässt sich gut rasten; die Hütte hat 40 Lagerplätze und ist im Sommer bewirtschaftet, in der übrigen Zeit dient sie als Selbstversorgerhütte.

UND SONST NOCH ...

Am Funtensee beim Kärlingerhaus befindet sich eine Messstation des Deutschen Wetteramtes. Hier werden Deutschlands niedrigste Temperaturen gemessen.

HÖCHSTE PUNKTE

Kärlingerhaus, 1630 m; Halsköpfl, 1719 m.

ANFAHRT

Mit PKW: Auf der A 8 bis zur Ausfahrt Piding, dann über Bad Reichenhall (schneller über Walsberg und Salzburg Süd, aber mautpflichtig) nach Berchtesgaden und weiter nach Königssee. Dort gebührenpflichtiger Großparkplatz. Weiter dann zu Fuß zum Königssee.

Mit Bahn & Bus: Mit IC-Zügen und Regionalexpresszügen über Freilassing nach Berchtesgaden; von dort fahren RVO-Busse nach Königssee. Von dort sind es nur wenige Minuten zur Abfahrtsstelle der Königsseeschiffe am Nordufer.

AUSGANGSPUNKT

Schiffshaltestelle Saletalm (604 m).

ENDPUNKT

St. Bartholomä (604 m).

GEHZEITEN

Hüttenweg: Von der Schiffshaltestelle Salet über den Röhthsteig zur Wasseralm 3 Std., von der Wasseralm über den Grünsee zum Kärlingerhaus 4 ½ Std., Abstieg über die Saugasse nach St. Bartholomä 3 Std. Gesamtgezeit: 10 ½ Std.

Anfahrt und Rückfahrt mit Boot einplanen (½ Std. bis St. Bartholomä, ¾ Std. bis Salet von Königssee).

Gipfelweg: Das Halsköpfl befindet sich nur wenige Minuten abseits von unserem Hüttenzugangsweg.

ANFORDERUNG

Der Anstieg zur Wasseralm über den Röhthsteig erfordert Trittsicherheit und Schwindelfreiheit, der Weiterweg über den Grünsee zum Kärlingerhaus setzt zumindest Trittsicherheit voraus.

Der Abstieg über die 32 Kehren der Saugasse hinab nach St. Bartholomä kann schon etwas in die Knie gehen, ist aber technisch gesehen unproblematisch.

EINKEHR & ÜBERNACHTUNG

Kärlingerhaus, 1631 m, Alpenvereinshaus der Kat. I, von Pfingsten bis Mitte Oktober sowie an Ostern bewirtschaftet, 55 Betten, 178 Lager; Tel. 08652/2995.

Wasseralm in der Röhth, 1423 m, von Anfang Juni bis Anfang Oktober bewirtschaftete Hütte der Kat. I, ansonsten ganzjährig geöffnete Selbstversorgerhütte, 40 Lager, Küche dann nur mit Schlüssel der Sektion bzw. der Nationalparkverwaltung zugänglich.

Saletalm, 620 m, von Mai bis Oktober bewirtschaftetes Berggasthaus.

Fischunkelalm, 820 m, privat, im Sommer einfach bewirtschaftet.

KARTE

Topographische Karte 1 : 50 000, Blatt „Berchtesgadener Alpen“ (LVG).

TOURIST-INFO

Verkehrsamt, Rathausplatz 1, 83471 Schönau am Königssee, Tel. 08652/1760. Internet: www.koenigssee.com



Simon Auer

Die schönsten Hüttenwanderungen in den bayerischen Alpen + CD-ROM
50 Touren für jeden Geschmack

Gebundenes Buch, Pappband, 144 Seiten, 21,0 x 26,0 cm
ISBN: 978-3-8094-2001-9

Bassermann

Erscheinungstermin: Februar 2008

Extra: CD-ROM mit allen Tourenkarten zum Ausdrucken

Die bayerischen Hausberge zwischen Berchtesgaden und Füssen sind ein nahezu unerschöpfliches und wundervolles, naturschönes Wanderparadies. Dieses Buch für begeisterte Wanderer bietet 50 ausgewählte Routen, die über abwechslungsreiche Wege und Steige zu kinderfreundlichen Hütten und urigen Almen führen. Immer im Blick: Naturerlebnisse und andere Besonderheiten.

Extra: auf der beiliegenden CD-ROM sind alle 50 Tourenkarten als PDF zu finden, damit man sie für die große Tour ausdrucken und mitnehmen kann.

 [Der Titel im Katalog](#)